

BEITRÄGE ZUR SYNCHRONIE UND DIACHRONIE AUSTRONESISCHER SPRACHEN

VON

W. W. SCHUHMACHER

1. Zu verdeckten Kategorien der Bälau-Sprache.

In den Sprachen des ost- und südostasiatischen Raumes begegnet uns das grammatisches Prinzip der Klasseneinteilung: Zur Erleichterung der Zeichenanpassung wird den Substantiven ein Glied aus einem Hilfsinventar vor- oder nachgeschaltet, so daß die Wahrscheinlichkeit des Auftretens von Mißverständnissen beim Hörer abnimmt.¹ Häufig ist das Vorkommen sog. *Numerative*, Klassifikatoren, welche nur dann auftreten, wenn das Substantiv mit einem Zahlwort verbunden wird.² So klassifiziert im Vietnamesischen z. B. *con* (»Kind«) Lebewesen. Diese Kennzeichnung erfolgt also nicht immer, sondern nur in einem bestimmten Kontext, in diesem Fall bei Zahlwörtern. Mit Benjamin Lee Whorf³ sprechen wir dann von *verdeckten* Kategorien (oder *Kryptotypen*). Im Gegensatz hierzu steht die große Menge der *offenliegenden* Kategorien (oder *Phänotypen*), welche in jedem Kontext ihr formales Kennzeichen haben. (Alle »klassischen« morphologischen Kategorien sind also Phänotypen.)

In der mikronesischen Bälau-Sprache⁴, die zum indonesischen

¹ Vgl. hierzu meinen Artikel: »Zur Klassifizierung der Phi Tong Luang-Sprache: ein kommunikationstheoretischer Versuch.« *Zeitschrift für Phonetik, Sprachwissenschaft und Kommunikationsforschung* 22: 360–363 (1969).

² Vgl. u.a. die »counter-suffixes« im Japanischen oder die »numeral classifiers« im Thai.

³ »Grammatical categories«, *Language* 21: 1–11 (1945). Whorf spricht von »overt« und »covert categories«.

⁴ Vgl. P. Salvator Walliser: »Grammatik der Palau-Sprache.« *Mitteilungen des Seminars für orientalische Sprachen zu Berlin* 14 (Ostasiatische Studien): 121–231

Zweig des Austronesischen gerechnet wird, repräsentiert die Klasseneinteilung »Belebt/Unbelebt« eine verdeckte Kategorie. Zu welcher der beiden Klassen ein Substantiv gehört, zeigen erst zwei spezielle Bindungsvalenzen⁶, welche durch die Pluralisierung der Substantive ausgelöst werden. Im Bälau ist der Plural der Substantive eine offenliegende Kategorie, er wird durch die Form des Verbums oder Adjektivs gekennzeichnet. Während jedoch die Substantive, die das Merkmal [– belebt] enthalten, den Artikel *a* beibehalten, erfolgt dessen Änderung in *ar* bei den Substantiven, die das Merkmal [+ belebt] besitzen:⁷

$$a \longrightarrow ar / \begin{cases} +\text{belebt} \\ +\text{Plural} \end{cases}.$$

a blai *a klou* »das Haus ist groß«
 ARTIKEL »Haus« KOPULA »groß«

a blai *a me – klou* »die Häuser sind
 ARTIKEL »Haus« KOPULA PLURAL »groß« groß«

a malk *a sengaged* »das Huhn ist mager«
 ARTIKEL »Huhn« KOPULA »mager«

ar malk *a dime – sengaged* »die Hühner
 ARTIKEL »Huhn« KOPULA PLURAL »mager« sind mager«

Wie in den Indianersprachen Nordamerikas existieren im Bälau ebenfalls Klassen von Substantiven, die auf dem Kriterium der Gestalt basieren. Diese Klassen sind verdeckt, da äußere Kennzeichen nur ausgelöst werden, wenn das Substantiv mit einem Zahlwort auftritt. Da verschiedene Unregelmäßigkeiten zu registrieren sind, sei diese Klasseneinteilung nur am Beispiel der regelmäßigen Entwicklung des Zahlwortes für »5« demonstriert,

(1911), woher auch die nachfolgenden Beispiele stammen. Ausgehend von der Aussprache der Bevölkerung schreiben wir wie Hisanosuke Izui *Bälau* (sonst *Palau, Pelau*). Zur Transkription: *ch* = [χ], *ng* = [ŋ].

⁶ Bei Whorf »reactance« genannt.

⁷ Walleser, S. 123–125.

welches bei attributiver oder prädikativer Verwendung die »underlying form« *chä-im* hat (vgl. beim Abzählen *o-im*; *-im* < **iim* < **ljim* < Uraustronesisch **lima*). Folgende geordnete Regelfolge ist wirksam:⁷

- (1) *ch* —————→ *t* / ————— *ä-im* [+ Mensch]
- (2) *chä* —————→ *kle* / ————— *-im*

— Mensch
+ Form
- (3) Ø —————→ *echetong* / *chä-im* —————

— Mensch
— Form
+ Fläche
- (4) Ø —————→ *uong* / *chä-im* —————

— Mensch
— Form
— Fläche
- (5) Sonst: *chä-im*
 - (1): Personen
 - (2): Runde/eckige Gegenstände (z. B. Kugeln, Früchte, Geld⁸, Tiere, Häuser, Kisten)
 - (3): Dünne flächenhafte Gegenstände (z. B. Blätter von Bäumen, Papier, Bretter)
 - (4): Dünne lange Gegenstände (z. B. Bäume, Pflanzen, Speere)
 - (5): Sonstige (z. B. Fische, Tage, Körbe)

Die verdeckte Klassifikation hängt jedoch nicht an diesem oder jenem Begriff, welcher der objektiven Erfahrung entlehnt ist, sondern zeigt sich an bestimmten Bindungsvalenzen. Diese Tatsache wird dann deutlich, wenn es für den Linguisten unmöglich wird zu entscheiden, welche objektiven Unterschiede eine Klasseneinteilung reflektiert oder – indem wir Otto Jespersens Terminologie⁹ benutzen – wenn es nicht gelingt, hinter den

⁷ Walleser, S. 126–127.

⁸ Vgl. die Stelndisksen, die auf der benachbarten Inselgruppe Yap Zahlungsmittel waren (zu sehen im British Museum) und deren Stein auf Bälau gebrochen wurde.

⁹ «The philosophy of grammar», S. 55. London 1968.

»syntactic categories« die »notional categories« zu entdecken. Dies erklärt sich daraus, daß die grammatische Klasseninteilung nicht immer ein Reflex objektiver Unterschiede zu sein braucht.

Hierfür ein Beispiel aus der Bälau-Sprache.

Im Bälau ist eine weitere verdeckte Kategorisierung an dem Possessivsuffix faßbar, wenn es vier Allomorphe besitzt:¹⁰

	A	B	C	D
»mein«	-ek	-ak	-ik	-uk
»dein«	-em	-am	-im	-um
»sein«(»ihr«)	-el	-al	-il	-ul
»unser« (inkl.)	-ed	-ad	-id	-ud
»unser« (exkl.) . . .	-am	-mam	-mam	-mam
»neuer«	-iu	-miu	-miu	-miu
»ihr«	-ir	-rir	-rir	-rir

Das Ablautsystem, welches den Singular und die 1. Pers. Plur. (inkl.) umfaßt, wird *nicht* durch einen Vokal/Konsonant des Substantivs gesteuert.

Es ist in diesem Fall unmöglich zu definieren, welche objektiven Erfahrungen der Bälauer der Klassencinteilung zugrunde liegen:

- A: Kleid, Gürtel, Bauch, Tier, Huhn, Messer, Eisen, Kokos, Tarofeld, Kind, Geist, Seite, Ding, Schreibstift . . .
- B: Zunge, Ohr, Auge, Arm, Leber, Speichel, Mutter, Banane, Dorf . . .
- C: Bein, Hinterteil, Exkremeante, Handkorb, Ring, Kanu, Taro, Diener, Nachfolger . . .
- D: Haar, Brüste, Seele, Kopf, Ohrgehänge, Topf, Axt, Stein, Koffer, Götze . . .

Es handelt sich um eine verdeckte Kategorisierung, welche intuitiv und nicht verstandesmäßig bedingt ist, wie z. B. auch für die Geschlechtsgattung im Englischen gilt. (Warum gehören

¹⁰ Walleser, S. 132–133.

z. B. Hunde, Adler, Truthühner zur *he*-Gruppe und Katzen und Zaunkönige zur *she*-Gruppe?)

Wir können formulieren, daß die verdeckte Kategorisierung im Bälau sich auf die Klassen *A*, *B*, *C*, *D* bezieht. Jedes Substantiv ist Mitglied einer dieser vier Klassen. Ein äußeres Kennzeichen hierfür erscheint nur, wenn an das Substantiv ein Possessivsuffix im Singular oder das der 1. Pers. Plur. (inkl.) tritt.

Es ist das große Verdienst von Benjamin Lee Whorf, der traditionellen (im Sinne von indogermanistischer Tradition) Beschreibung nicht-indoeuropäischer Sprachen einen neuen, untraditionellen Weg aufgezeigt zu haben.

2. Der Samoanische Reflex auf Urpolynesisch /p t k ? m n ŋ/.

Das urpolynesische (UPN.) Konsonantenphonemsystem enthält folgendes Subsystem:

p	t	k	?			
m	n	ŋ	.			

Bei der Transformation dieses Systems ins Samoanische bleiben /p m ŋ/ unverändert, während die übrigen Phoneme Änderungen unterliegen.

Wir nehmen eine analytische Transkription des konsonantischen UPN. Subsystems vor:

	p	t	k	?	m	n	ŋ
nasal	—	—	—	—	+	+	+
peripher	+	—	—	+	+	—	—
anterior	+	+	—	—	0	+	—

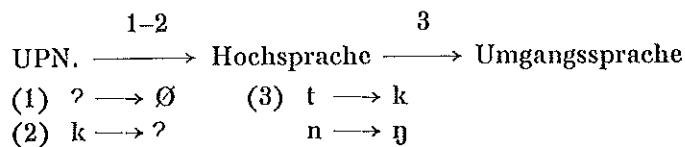
(0 bezeichnet Irrelevanz des distinktiven Merkmals.)

Zur Erzeugung der Änderungen im Samoanischen ist folgende geordnete Regelfolge notwendig:

$$(1) \left[\begin{array}{l} \text{--nasal} \\ \text{+peripher} \\ \text{--anterior} \end{array} \right] \longrightarrow \emptyset$$

(α ist eine Variable mit den Werten Plus oder Minus.)

Die Anwendung von (1-2) erzeugt das konsonantische Subsystem der *Hoch(aus)sprache* ('formal pronunciation'); hieraus entsteht durch die nachfolgende Anwendung von (3) das Subsystem der *Umgangs(aus)sprache* ('colloquial pronunciation'):



Wir erhalten somit die beiden Subsysteme:

Hochsprache:	p t ?	Umgangssprache:	p k ?
	m n η		m η

Unsere Analyse bekräftigt mithin die Behauptung der Samoaner: Die Hochsprache, welche nur eine sehr geringe Belastung aufweist, wird nur Kindern, Schülern oder ausländischen Besuchern 'aufgezwungen', weil sie nach Meinung der Samoaner einen *früheren* reineren Zustand der Sprache bilden soll (vgl. G. B. Milner; Samoan Dictionary, p. xiv-xvi, 1966).

3. Fijian *dua* 'one' ; *rua* 'two'.

The Fijian (= standard Mbau dialect) reflex of the proto-Austronesian (PAN) word for 'two' is regular whereas that of the PAN word for 'one' is irregular:

PAN **duwa* (Dempwolff) or **Dewha/DewSza* (Dyen) or */drusa/ (Schuhmacher)¹ > Fijian *rua* 'two' (regular);

PAN **tuygal* (Dempwolff)² 'Einzigein' > Fijian *dua* 'one' (irregular).

Compare the beginning of the fable *Ko ra Teri kei ra Kalavo* ('The swamp-hen and the rat'):

E rau lewe *rua* na veitau vinaka sara, e *dua* na teri, ka *dua* na kalavo. 'There were two good friends, a swamp-hen and a rat' (free translation).³

The regular Fijian reflex of **tuygal* would be **duqa* [nduqga]; cp. the Samoan reflex *to⁷a-tasi* 'alone' where PAN **yg* > Proto-Eastern-Oceanic (PEO)⁴ **yk* > Proto-Polynesian **k* > Samoan ? whereas PAN **yg* > PEO **yk* > Fijian *q[ŋ]g*, e.g. (PAN **vaykay* >) PEO *wayka* > Fijian *waqa* 'canoe'.

As pointed out earlier⁵ there can occur a tendency of analogy within the semantic field of the numerals. Therefore we may posit that the Fijian expression for 'one' is an analogical formation formed on the expression for 'two'.

The irregular form for 'one' is not limited to Fijian but can be found in other Melanesian languages, too, e.g. Mota *tuwale* (< **tuale*?) < PAN **tuygal* (cp. Mota *aka* 'canoe' < PAN **vaykay*), where the expression for 'two', however, is *nima* (*ni-* is prefix: *ni-ma* 'two', *ni-tol* 'three', *ni-vat* 'four'). Therefore the analogical formation must have taken place in Proto-Melanesian with the original expression pair still preserved in Fijian (cp. in Marshallese, a Melanesian language in Micronesia: *juon* 'one' : *ruo* 'two').

¹ See my article: Uraustronesisch *s – ein neues Phonem. Ein Beitrag zur austronesischen Laryngalforschung pp. 207–212.

² PAN **tuygal* : Chinese *kuwan* (PAN -i : Thal-Chinese -n), from Kurt Wulff: Über das Verhältnis des Malayo-Polynesischen zum Indochinesischen, p. 87 ('Slippennummer' 83), Copenhagen 1942.

³ From Bruce G. Biggs: A Fijian fable. JAL I, 1, 116–117 (1953).

⁴ As for Proto-Eastern-Oceanic see Bruce G. Biggs: Direct and indirect inheritance in Rotuman. Lingua 14, 383–415 (1965).

⁵ See note 1.

4. 'Lizard' in Bellonese.

Dempwolff reconstructed a proto-Austronesian (PAN) form **k'ək'ak* 'Name einer Eidechse, 'Gecko'' on the basis of Toba-Batak *sosak*, Malay *t'ət'a?*, Ngadju-Dayak *tasak*, Hova *tsatsakā*.

The Polynesian word for 'lizard' is *moko*. However the language of the Polynesian outlier of Bellona (British Solomon Islands Protectorate) has *hokai*:

<i>e</i>	<i>u?u</i>	<i>e</i>	<i>te</i>	<i>hokai</i>	'the lizard is biting'
PRESENT	bite	ERGATIVE	DEFINITE	lizard	
			ARTICLE		
			SING		

(from a tape at the Institute of Phonetics, University of Copenhagen, recorded by Samuel H. Elbert, University of Hawaii).

PAN **k'ək'ak* would result in Proto-Polynesian (PPN) **sosa*. PPN **s* is reflected in Bellonese as *s* or *h* with *h* occurring more frequently. Thus **sosa* > *hoha*. However, dissimilation may have influenced the regular development.

Starting with **k'ək'ak* = /kjəkjak/ the following ordered rules generate *hoka-i*:

- (1) *j* —→ \emptyset / *kj* . . . *k* —
- (2) *k* —→ \emptyset / — *j*
- (3) *j* (—→ *s*) —→ *h*

This process is completed by two rules which are characteristic for the Polynesian subgroup of Austronesian:

$$\begin{array}{l} \text{Cons} \longrightarrow \emptyset / - \# \\ \vartheta \longrightarrow o \end{array}$$

In Tuamotuan *moko* means 'lizard, phallus, glans penis' (perhaps also in Rapanui; cf. the tablet *Atua-mata-riri*, line 18). Thus the use of the lizard as a phallic symbol may give the reason for the divergence between outlier and triangle Polynesia.

*5. Uraustronesisch *s – ein neues Phonem. Ein Beitrag zur austro-nesischen Laryngalforschung.*

Bei seiner Rekonstruktion des Uraustronesischen (UAN.) war Otto Dempwolff von dem Vergleich dreier indonesischer Einzelsprachen (Tagalog, Toba-Batak, Javanisch) ausgegangen und hatte so die Ausdruckselemente des Urindonesischen induziert.¹ Seine nachfolgende 'Deduktive Anwendung des Urindonesischen auf austronesische Einzelsprachen'² – und zwar auf Malaiisch, Ngadju-Dajak, Hova (Indonesisch); Fidji, Sa'a (Melanesisch); Tonga, Futuna, Samoa (Polynesisch) – führte nach seiner Meinung zu keiner Falsifizierung des postulierten Inventars, so dass er dieses als das Inventar des UAN. bezeichnen konnte.

Die rein phonetische Analyse des UAN. Wortschatzes lieferte Dempwolff folgendes Konsonanteninventar:

p	t	t̪	t'	k'	k	'
b	d	d̪	d'	g'	g	
v	l	l̪	j		γ	h
m	n		ñ		y	

An anderer Stelle³ haben wir eine Reduktion dieses Inventars versucht, indem wir die retroflexen und palatalisierten Laute *biphonematisch* gewertet haben:

- (1) retroflexer Laut = /Xr/
 t̪ = /tr/
 d̪ = /dr/
 l̪ = /lr/

- (2) palatalisierter Laut = /Xj/
 t' = /tj/
 d' = /dj/

¹ Vergleichende Lautlehre des austronesischen Wortschatzes. I. Band: Induktiver Aufbau einer indonesischen Ursprache (= 15. Beiheft zur Zeitschrift für Eingeborenen-Sprachen), Berlin 1934.

² Vergleichende Lautlehre des austronesischen Wortschatzes. II. Band (= 17. Beiheft zur Zeitschrift für Eingeborenen-Sprachen), Berlin 1937.

³ Das uraustronesische Konsonantenphonemsystem: Versuch einer Reduktion, ORBIS, 14 (1): 82–5. 1970.

$$\begin{array}{l} \tilde{n} = /nj/ \\ k' = /kj/ \\ g' = /gj/ \end{array}$$

Das 23 Laute umfassende konsonantische Inventar wird somit auf 16 Konsonantenphoneme reduziert;⁴

p	t	k	c
b	d	g	
v	l	j	γ
		r	h
m	n		y

Diese Reduktion ermöglicht eine einfache Darstellung der Regelfolge, die bei der nachfolgenden Differenzierung in die einzelnen Sprachgruppen für die retroflexen und palatalisierten Laute gilt. Während es z. B. sonst heisst:⁵

$$\begin{array}{ll} \text{UAN. } t' > \text{UPN. } s & (\text{UPN.} = \text{Urapolynesisch}) \\ - d' > - s \\ - \tilde{n} > - n \\ - k' > - s \\ - g' > - s, \end{array}$$

können wir nach der vorgenommenen Reduktion formulieren:

⁴ Zur Reduktion der uraustronesischen Vokale, d.h. zum Problem von UAN. *e (*ə), vgl. meine Arbeiten: Ist Proto-Austronesisch *e ein sekundärer Vokal? (Vorläufige Mitteilung), Zeitschrift für Phonetik, Sprachwissenschaft und Kommunikationsforschung (ZPSK) 23, 1 (1970); The *ke/ka*-alternation in Hawaiian. A study in generative phonology. Erscheint in ZPSK; Uraustronesisch *ə und Umlaut im Sa'a. Erscheint in ORBIS, XX (1970).

⁵ Vollkommen undurchsichtlich erscheint dieser Übergang in der Transkriptionsweise von Isidore Dyen, welche der Schreibmaschinentastatur angepasst ist:

$$\begin{array}{ll} \text{UAN. } s > \text{UPN. } s \\ - z > - s \\ - \tilde{n} > - n \\ - c > - s \\ - j > - s \end{array}$$

Vgl. u.a. I. Dyen: The Proto-Malayo-Polynesian laryngeals. Baltimore 1953.

UAN, /tʃ/ >	UPN, /s/
- /dj/ >	- /s/
- /nj/ >	- /n/
- /kj/ >	- /s/
- /gj/ >	- /s/ ,

wobei folgende geordnete Regelfolge zugrunde liegt:

- (1) $\left\{ \begin{array}{l} t \\ d \\ k \\ g \end{array} \right\} \longrightarrow \emptyset / \text{---j}$

(2) j $\longrightarrow \emptyset / n$

(3) j $\longrightarrow s$

Bei unserem Reduktionsversuch wurde das Problem der UAN-Laryngale nicht berührt.

Eine Betrachtung der obigen Gruppierung des 16-wertigen Konsonantenphonemsystems unter dem Gesichtspunkt der artikulatorischen Symmetrie ('manner vs. place') führt uns zur Annahme des folgenden Ordnungsschemas:

p	t	k	c
b	d	g	ch
v	j	γ	h
	l		
m	r	n	
n			

Gemäss dieser Ordnung postulieren wir für das UAN, das Auftreten eines Elementes *s (oder *z)⁶ und versuchen im folgenden, diese Annahme zu verifizieren. Wenn wir eine *analytische Transkription* ('distinctive feature-analysis') vornehmen, so wäre dieses Phonem als [-vokalisch, +konsonantisch, -nasal, +dauernd, -peripher, +anterior] definiert; das Merkmal 'stimmhaft/stimmlos' wäre irrelevant (0) (vgl. Abb. 1).

⁶ Nicht zu verwechseln mit Dyens *s* oder *z* (vgl. n. 5).

	p	t	k	b	d	g	v	s	j	γ
vokalisch	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
konsonantisch . .	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
nasal	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
dauernd	-	-	-	-	-	-	+	+	+	+
stimmhaft	-	-	-	+	+	+	0	0	0	0
peripher	+	-	+	+	-	+	+	-	-	+
anterior	+	0	-	+	0	-	+	+	-	-

Abb. 1.

Das von Dempwolff erschlossene Konsonanteninventar weist auch zwei Laryngale auf, die wir vorläufig übernommen haben: ' und h, wobei ersterer als lockerer Stimmlippenverschluss realisiert wird. Wir schreiben im folgenden q und h, indem wir uns den Ausführungen Isidore Dyens in ihrer *ursprünglichen Form*⁷ anschliessen (Dempwolffs ' = Dyens h, Dempwolffs h = Dyens q, wobei jedoch unterschiedliche Elementfunktionen zugrunde liegen).

Wohl unter dem Einfluss seines Yale-Kollegen Edgar H. Sturtevant und dessen 'multilaryngalischer' Theorie für das Indo-germanische⁸ entwickelte Dyen später eine solche für das Austro-nesische, als er für die Rekonstruktion des UAN. die Sprachen Formosas miteinbezog.⁹ Stellten sich dabei Unregelmässigkeiten in bezug auf UAN. *q und *h in den Elementfunktionen auf, so postulierte er stets ein neues Laryngalphonem. Auf diese Weise kann er schlussfolgern: '... a number of distinctions have appeared that are assignable to proto-Austronesian and are not known to appear outside of Formosa',¹⁰ nachdem er neben den neuen Laryngalphonemen aufgrund anderer Unregelmässigkeiten weitere neue Phoneme postuliert hat. Er hat somit seine auf lexikostatistischen Untersuchungen basierte Behauptung unter-

⁷ Vgl. u. 5.

⁸ Zur Problemgeschichte der Indogermanischen Laryngaltheorie vgl. Edgar C. Polomé: The laryngeal theory so far. In: Evidence for laryngeals (Werner Winter, ed.). Janua Linguarum Series Maior 11, Den Haag 1965.

⁹ Formosan evidence for some new Proto-Austronesian phonemes. Lingua 14 (1965): 285-305.

¹⁰ Formosan evidence . . . , p. 303.

mauert, dass 'Formosa, as possibly the area of the highest degree of divergence, might be the homeland for the languages to the South and perhaps for all the Austronesian languages'.¹¹

In unserem Zusammenhang von Bedeutung ist Dyens Entdeckung, dass 'the proto-phoneme that has been hitherto reconstructed as **h* exhibits sibilant reflexes in the Formosan languages'.¹² Dieser Sibilant wird als *s* realisiert. Zum Beispiel bei phonematischer Transkription des UAN.:

UAN.	/kahiv/	> Paiwan (Tokubun)	<i>kasiu</i>	'Baum, Holz'
-	/druga/	>	-	<i>dusa</i> '2'
-	/iheq/	>	-	<i>isiq</i> 'urinieren'

Was liegt nicht näher, als eine Entwicklung *s* > *h* zu postulieren, wie sie in 'Dempwolff's Gesetz'¹³ zum Ausdruck kommt (vgl. UPN. **s* > Hawaii, Tahiti, Marquesas *h*), d.h. für das UAN. ein Phonem **s* anzunehmen, welches nur von Sprachen Formosas als *s* reflektiert werden kann, während sein Reflex sonst *h* (z. B. Tagalog) oder Ø (z. B. Polynesisch) ist.

Wir schreiben also die obigen Beispiele um und erhalten:

UAN.	/kasiv/	'Baum, Holz'
-	/drusa/	'2' ¹⁴
-	/iseq/	'urinieren'

¹¹ Formosan evidence . . . , p. 287.

¹² Formosan evidence . . . , p. 298.

¹³ Vgl. u.a. meine Arbeit: Some remarks on 'Dempwolff's law'. Oceania XL, 1 (1969): 68–69.

¹⁴ Dyen rekonstruierte als UAN. Grundform **Dewha* und später **DewSza*, was in unserer Transkription /drevsa/ ergeben würde (vgl. vor allem: The Malayo-Polynesian word for 'two'. Language 23: 50–55, 1947). Er hat dabei eine Form geschaffen, die in ihrer phonotaktischen Struktur einzigartig dasteht (-ew-, -wh-), eben weil sie alle divergenten Formen auf einen Nenner bringen muss, wobei er z.B. das Problem der Analogiewirkung im semantischen Feld der Zahlwörter unberücksichtigt lässt (vgl. im Indogermanischen; Lateinisch: 9 < 10, Germanisch: 4 < 5, Tocharisch: 7 < 8, Armenisch: 2 < 3). Wir glauben, dass von der Form /drusa/ ohne »Gewaltanwendung« zwei Hauptentwicklungen abgeleitet werden können: (1) /drusa/ > -*uha* > -*ua* > -*ue* > -*uo*, (2) /drusa/ > -*uha* > -*uwa* > -*ewa* > *awa*.

- Dazu: UAN. /busuk/ 'Haar'
 - /kuskus/ 'Nagel'
 - /sijup/ 'blasen'
 - /sinav/ '(Kleider) waschen'

Als (vorerst endgültiges) Konsonantenphonemsystem des UAN. ergibt sich somit:¹⁶

p	t	k	q
b	d	g	
v	s	j	χ (h)
		l	
		r	
m	n	ŋ	

Eine abschliessende Entscheidung ist nur im Rahmen einer Rekonstruktion des Sinoaustrischen möglich, wie sie von Kurt Wulff¹⁸ in seinem posthum erschienenen Werk über den ostasiatisch-ozeanischen Sprachstamm (Thai-Chinesisch, Austroasiatisch, Austronesisch = Sinoaustrisch) aufgezeigt worden ist. So würde das Postulat eines Phonems *s im UAN. weiterhin dadurch gestützt werden, wenn es gelänge, Elementfunktionen zu anderen sinoaustrischen Sprachen herzustellen, in welchen UAN. *s neben anderen Sibilanten zu stehen käme,¹⁷ wobei dann auch die endgültige Realisation dieses Phonems – ob s oder z – bestimmt werden könnte.

¹⁶ Dyens neues Phonem *C liesse sich also nach Etablierung des Phonems *s biphonematisch als /ts/ werten: z.B. UAN. /matsa/ > malsā (in den meisten Sprachen Formosas: mala, in den übrigen austronesischen Sprachen) 'Auge'.

¹⁸ Über das Verhältnis des Malayo-Polynesischen zum Indochinesischen. Kopenhagen 1942.

¹⁷ Vgl. z.B. die folgende Wortgleichung: UAN. /bu-suk/ 'Haar' : Old Mon *sok*, Old Khmer *suk*, Sakai *sok*, *suk* 'hair' (nach G. H. Luce: *Danaw, a dying austroasatic language*. Lingua 14: 98–129, 1965). Die zu induzierende uraustrische Form *suk oder *sok liesse sich in Verbindung bringen mit Chinesisch *g'og* 'hair', *g'ījāg* 'fur' (nach B. Karlgren: *Word families in Chinese*, in: *Bulletin of the Museum of Far Eastern Antiquities* 5, 1933, p. 65, No. 365 f.).

BOOK REVIEWS

An Annotated Bibliography of Selected Chinese Reference Works. Compiled by Ssu-yü Teng and Knight Biggerstaff. [Harvard-Yenching Institute Studies, II] Cambridge: Harvard University Press, 1971. (Third Edition) xi, 250 pp. \$ 8.00.

This is the second revised edition of Teng and Biggerstaff's well-known bibliographical guide to sinological reference literature. It first appeared in 1936 as Monograph No. 12 of the *Yenching Journal of Chinese Studies*. The second edition, revised to the inclusion of 130 new works, was published in 1950 as Volume II of Harvard-Yenching Institute Studies. This third edition retains the series number of the 1950 edition and its general outline, although the contents are considerably altered. According to the new preface one hundred obsolete titles have been dropped, and nearly two hundred new titles have been added. Only a few titles devoted to developments since 1949 have been included due to the existence of *Contemporary China: A Research Guide*, by Berton and Wu, which covers this period.

The need for a thorough revision of this work to take into account the publications and reprints of the past two decades has generally been acknowledged in recent years, and this attractively printed (and reasonably priced) volume will unquestionably find an eager readership. The format of entries and style of notices should be familiar enough to require no explanation here, although it is felt that the numbering of entries could be regarded as an improvement and aid to using the book. Some sections of this edition have been reduced in size due to the publication of a single comprehensive work, which supersedes a number of previous entries, as for example, *Chung-kuo ts'ung-shu tsung-lu* (p. 67). It is noted

that some twenty-five Japanese works (mostly indexes) are among the two hundred new titles, but this does not exhaust the Japanese contributions that could have been considered. For example, after having included Hanabusa Hideki's concordance to the poems of Li Po (p. 229), it would have followed to have added his similar works for Yüan Chen and Han Yü. However I do not wish to criticise the selection, which is basically sound, for I expect there were factors limiting the amount of material to be presented.

Another important feature is an attempt to provide up-to-date data on reprints and re-editions of books. It is this effort, plus an apparent disregard for accuracy, that mars the value of this book. I have taken into account the compilers' plea that "we doubtless have missed some [reprints] because of the large number of publishers involved," and have eliminated microfilms and anonymous reprints (although often true to the original editions, the source of such "photocopies"—which proliferate in Japan, Taiwan, and especially Hong Kong—is difficult to trace). Almost all of the reprints I have added were produced before the end of 1970 by publishers mentioned elsewhere in the Third Edition, such as Daian Bookstore (Tokyo), I-wen yin-shu-kuan (Taipei), Ku-t'ing shu-wu (Taipei) and T'ai-p'ing shu-chü (Hong Kong). All citations of additions and corrections are based on books I personally have seen, and are not merely quoted from other sources.

If we consider that the list of *errata* appended to this review is the result of a few days spent checking a portion of the entries only, and is based on Stockholm's limited library resources, then we must recognise a genuine sense of disappointment in this new publication. While omissions are misleading and inconvenient, minor errors and inconsistencies (including some which persist from the previous edition) are simply indicative of carelessness. With all due humility it may be said that we (students, teachers and librarians) have the right to expect a greater degree of accuracy from the distinguished compilers of this important bibliography, and from Harvard University Press.

I wish to express my gratitude to Mr. CHRISTER VON DER BORG, who helped with the tedious chore of checking pagination and other bibliographical data.

Additions & Corrections

- p. 3 line 8dn 309, 233 pp. should read 293, 233 pp.
 5 20up after 125 pp. add (2) Taipei: Ku-t'ing shu-wu, 1970 (photocopy).
 6 1up 411 pp. should read 441 pp.
 10 3dn after ts'e add (3) Taipei: I-wen yinshu-kuan, 1965 (photocopy of (2)). 14 ts'e. [= Pai-pu ts'ung-shu chi-ch'eng, No. 88]
 11 15dn after (photocopy) add (3) Peking: Chung-hua shu-chü, 1960 (photocopy with corrections). 3 vols.
 12 16dn after 82 pp. add ii, 13 pp.
 12 7up Shanghai: should read Peking:
 14 8dn 299 pp. should read 846 pp.
 16 14dn 332 pp. should read 1332 pp.
 16 3up [fn. 7.] (this special study was also published as a monograph in the same year)
 17 6up [T'ien-i-ko shu-mu] (Ku-t'ing shu-wu announced a reprint of this work in their catalogue of October 1970, but I have yet to see it)
 19 5dn after (edition). add (7) Taipei: I-wen yinshu-kuan, 1969. 10 vols. ([vols. 1-8] 4207, 61, 242, 1, 310 pp.—this probably corresponds to (6)). See next entry
 21 4up after 441 pp. add (3) [= above entry (7) vols. 9-10, 1605 pp.] (note that 441 pp. is possibly a mistake, being identical with the pagination for the next entry (2))
 22 9dn Shanghai: should read Peking:
 22 9dn after 1764 pp. add 42 pp.
 22 9dn after 1764 pp. [+ 42 pp.] add (2) [= supplement to Ssu-k'u ta-tz'u-tien. 441 pp.—cf. p. 6, fn. 2]
 23 13up after ts'ung-shu. add (3) Mu-lu-hsüeh ming-chu, series I, ts'e 5.
 24 16dn after index. add (3) Shanghai: Commercial Press, 1954. and (4) Taipei: Commercial Press, 1970. (both are reprints of (1)).

- p. 24 line 11up 228 pp. should read 288 pp.
- 24 6up [fn. 15] ((3) is probably a reprint of Peking: Chung-hua shu-chü, 1956 [and 1959] ed.)
- 25 17up [(3)] (this edition contains the same three supplements belonging to (2) as described in fn. 17, but does not have a four-corner index).
- 30 7up after 3 ts'e. add (2) Taipei: T'ai-lien kuo-feng ch'u-pan-she, 1970 (photocopy). 460 pp.
- 34 4dn Shimada Fumi should read Shimada Kan
- 34 2up after 93 pp. add (2) Hong Kong: Lung-men shu-tien, 1967 (photocopy).
- 35 13dn after 8 vols. add Supplement I-II, Tokyo, 1971.
- 39 20dn after 5 pp. add (2) Lao Lieh Chuang san-tzu chih-chien shu-mu. Taipei, 1965. 3 vols. (this contains an enlargement of the 1957 publication).
- 43 10up after 273 pp. add (2) Hong Kong: T'ai-p'ing shu-chü, 1966 (photocopy).
- 44 13dn -shu mu-lu (書目錄) should read shu-lu mu (書錄目).
- 44 17dn No. 3 (1959) should read No. 3 (1955).
- 44 17dn after 70-80. add (2) Tokyo: Daian Book-store, 1963 (photocopy, including Pu-pien).
- 49 15dn after (edition). add (2) Tokyo: Daian Book-store, 1967 (photocopy).
- 52 17up after 131 pp. add (2) Enlarged edition, Peking: Yin-yüeh ch'u-pan-she, 1962. 6, 142 pp. (the full title of *this edition* is Chung-kuo ku-tai yin-yüeh shu-mu (ch'u-kao)
中國古代音樂書目(初稿).
- 53 11dn Shanghai: should read Peking:
- 53 17up after 105 pp. add (2) Tokyo: Daian Book-store, 1968 (photocopy of 1958 ed.).
- 59 9dn Shanghai: should read Peking:
- 64 14dn after 4 pp. add (2) Tokyo: Daian Book-store, 1968 (photocopy).

- p. 67 line 16up Shanghai: should read Peking:
 71 18dn after 846 pp. add Supplement & Index,
 1970. 2 vols. 2, 1177 pp.
- 72 3dn after 1252 pp. add 16 pp. [= supplement,
 H1-H16].
- 74 6up 1950+. should read 1960+.
- 76 9dn after (edition). add (2) Taipei: Wei-hsin
 shu-chü, 1961 (photocopy). [1-4 pien] 3 vols.
- 76 12up after 572 pp. add Vol. II (1905-1964), 1970.
 [xii], 690 pp.
- 77 16up after 197 pp. add (2) Hong Kong: Lung-
 men shu-tien, 1965 (photocopy). and (3)
 Tokyo: Daian Bookstore, 1967 (photocopy).
- 83 3up [fn. 1] (this 1960 Chung-hua shu-chü edition
 does not merely reproduce "surviving vol-
 umes preserved in the Peking Library," but
 includes the holdings of other libraries, and
 is reproduced from original specimens, manu-
 script copies, photocopies, microfilms and
 other forms of reprints).
- 85 4dn after 382 pp. add 414 pp.
- 85 14up after Sung edition add with parts from a
 Ming edition.
- 85 13up Facsimile of a Sung edition, with parts from
 a Ming edition. should read Typeset edition
 based on (5).
- 98 9up Pien-tzu should read P'ien-tzu (this cor-
 rection applies also to occurrences on the
 same page [line 4up], p. 99 [line 7dn], fn.
 7 on that page [line 2up], and twice in the
 Index and Glossary on p. 244).
- 136 18up after 730 pp. add (4) Peking: Chung-hua
 shu-chü, 1953- [numerous printings] and
 (5) Taipei: Shih-chieh shu-chü, 1962.
- 136 6up Shanghai: should read Peking:
- 136 6up after 916 pp. add (2) Hong Kong: Lung-
 men shu-tien, 1968 (photocopy) and (3)
 Taipei: Chung-hua shu-chü, 1968.

- p. 138 line 6dn after 176 pp. add (2) Hong Kong: Commercial Press, 1961 and (3) Taipei: Wen-kuang t'u-shu kung-ssu, 1964.
- 145 4dn 263 pp. should read 563 pp.
- 146 11up 106; 243 pp. should read [24], 106, 534 pp.
- 146 9up after 1956. add (6) Ssu-pu pei-yao ed. and (7) Taipei: I-wen yin-shu-kuan, 1968. Photocopy with marginal corrections of Chou Tsu-mo, plus index. 2, 554, [4], 144 pp. ((7) is based on Chou's *Kuang-yün chiao-pen*, 1951, which is reproduced by Taipei: Shih-chieh shu-chü, 1964, giving Yang Chia-lo as compiler).
- 147 13up after 114 pp. add (5) Peking: Chung-hua shu-chü, 1962. 160, 10 pp.
- 151 13dn after 1939 pp. add (4) Hong Kong, 1959 (photocopy).
- 151 15up [12] 892, should read [12], 31, 892,
- 151 13up after 1251 pp. add T'u-k'ao, same publisher, 1960. 2 vols. 2, 892 pp.
- 166 13up after 385 pp. add (3) Hong Kong: T'ai-hsing shu-chü (photocopy).
- 169 7up after 16 ts'e. add (2) Taipei: Liu-li ching-fang, 1967 (photocopy). 4 vols. 1884 pp.
- 175 17dn (not only is the character 總 used instead of 總 in the title, but the term 人物 is substituted for 名人, thereby causing the new title to read Li-tai jen-wu nien-li pei-chuan tsung-piao).
- 175 18up after [56] pp. add (4) Hong Kong: Chung-hua shu-chü, 1961 (reprint of (2)).
- 175 13up [four-corner index] (1959 and 1961 editions have an index arranged by number-of-strokes).
- 178 16up after 1960. add (3) Hong Kong: T'ai-p'ing shu-chü, 1964 (photocopy).
- 179 13up after (photocopy). add (3) Peking: Chung-hua shu-chü, 1959 (photocopy with corrections). [16], 199 pp.

- p. 179 line 3up after (photocopy). add (3) Peking: Chung-hua shu-chü, 1959 (photocopy with corrections). [17], 207 pp.
- 181 4dn after (photocopy). add (3) Peking: Chung-hua shu-chü, 1959 (photocopy). 3 vols.
- 181 4up after (photocopy). add (3) Peking: Chung-hua shu-chü, 1959 (photocopy). [15], 392 pp.
- 189 15up after 1128 pp. add (2) Hong Kong: 1969 (photocopy).
- 193 16up after 438 pp. add (3) Taipei: Kuo-min ch'u-pan-she, 1958. vi, 437 pp. and (4) Hong Kong: Commercial Press, 1961.
- 218 2up after (photocopy). add (3) Peking: K'o-hsüeh ch'u-pan-she, 1956 (photocopy with modifications). xxii, 95, lx, 249 pp. (this reprint uses character 雷 instead of 雷).

Sören Edgren

J. Friedrich-W. Röllig: Phönizisch-punische Grammatik,
2. ed., XXXIII + 188 p., (Analecta Orientalia 46),
Pontificium Institutum Biblicum, Roma 1970.

Depuis la publication en 1951 de «Phönizisch-pun. Grammatik» de J. Friedrich, la philologie sémitique a bénéficié d'un excellent ouvrage, complément de «A Grammar of the Phoenician Language» de Z. G. Harris (qui, d'ailleurs, a fait l'objet de plusieurs réimpressions depuis sa publication en 1936). L'ouvrage de Friedrich a, longtemps, été épousé, mais il réapparaît maintenant, sous une forme remaniée, avec la participation cette fois-ci, de W. Röllig.

Les caractères essentiels du livre sont restés inchangés, ce qui, heureusement, est aussi le cas de la composition numérique des paragraphes. Les ajouts les plus importants, concernant le § 187 (verbes ayant un suffixe-objet) et le § 243a (sur la relation unités-dizaines dans les nombres cardinaux 11–19, 21–99, traitée précédemment par Friedrich dans »Studi Orientalistici in onore de G. Levi della Vida», I, 1956, et dans ZDMG 107, 1957) ces

ajouts, donc, sont dûs principalement à de récents matériaux puniques provenant de Cirta Regia (publiés par A. Berthier-R. Charlier dans «Le sanctuaire punique d'El-Hofra à Constantine, 1952/55) ainsi qu'à des textes néo-puniques de Tripolitaine. Ces derniers, dont G. Levi della Vida a mis en lumière le fait qu'ils étaient plutôt latino-puniques que latino-libyens, sont aussi la raison du remaniement du paragraphe III (p. 2).

Le § 267b est un important ajout qui traite de la construction, existant entre autres dans l'inscription de Karatepe (KAI, 26), dans laquelle une proposition principale est introduite par un pronom personnel précédé d'une forme verbale pouvant être considérée, soit comme une forme personnelle (3^e personne sing. perf.) soit comme une inf. abs. Alors que Friedrich, mentionnant brièvement ce problème dans la 1^{ère} édition, p. 133, note 1, considère cette forme verbale comme une forme personnelle, les auteurs actuels considèrent la forme inf. abs. comme la plus vraisemblable.

L'un des éléments du remaniement est une mise à jour des références, particulièrement en ce qui concerne H. Donner-W. Röllig, Kanaanäische u. aram. Inschriften, I-III², 1966/1968-69.

Le supplément de la première édition concernant les formes dialectales ja'udiques est remplacé, ici, par la référence à l'étude de J. Friedrich dans Assyr. Stud. 16, 425-29.

La remaniement entrepris ne diminue en rien la valeur de cet ouvrage, et, même si, actuellement, on continue à découvrir des textes, puniques notamment, le livre ne vieillira guère pour le moment.

O. Hvidberg-Hansen.

A. van den Branden: Grammaire phénicienne. X + 164 p., Bibliotheque de l'Université de Saint-Ésprit, Kaslik-Liban, Beyrouth 1969.

Etant donné le grand effort fourni par la recherche française dans le domaine de l'épigraphie sémitique, effort qui, justement, n'est pas moindre en phénicien-punique, il peut être surprenant de voir apparaître, pour la première fois avec ce livre, une gram-

maire phénicienne en langue française. Ce manque est d'ailleurs – comme il ressort de l'avant-propos – l'une des raisons essentielles qui sont à l'origine du livre.

Dans l'avant-propos, l'auteur rend compte de la classification, conforme au schéma grammatical classique: phonologie, morphologie et syntaxe. Mais l'auteur a préféré traiter, la phonologie dans le chapitre I et, dans les chapitres suivants, chaque classe de mot morphologiquement et syntaxiquement à la fois, à l'intérieur d'un même chapitre.

Chose tout à fait nouvelle dans une grammaire phénicienne, l'auteur a employé les lettres phéniciennes dans les citations du texte et non, comme ses prédécesseurs, l'écriture carrée hébraïque. Tout à fait raisonnable en est la raison disant que les exposés grammaticaux sur les autres langues sémitiques utilisent tout naturellement l'écriture de la langue en question. Le temps nous montrera si cette nouveauté peut faire école, mais l'emploi de cette méthode aura certainement pour effet que le livre ne sera pas, dans une grande mesure, utilisé par celui ne demande qu'une documentation rapide sur un seul et unique problème. L'auteur a dû, pour des raisons pratiques, choisir l'une des nombreuses variantes de cette écriture: celle des 5^e–4^e siècles avant notre ère.

Cependant, cette expérience de l'emploi des lettres phéniciennes dans les citations est certainement la principale cause de la présence de nombreuses, et souvent gênantes, fautes d'impression. Il peut être raisonnable de faire remarquer, ici, certaines d'entre elles. (Les chiffres employés dans le livre pour la classification des 322 paragraphes sont cités, ci-dessous, après le signe §§ et ce, pour des raisons de clarté).

§ 7 il manque un t à l'avant-dernière ligne; de plus, il faut lire: d > § et z > §; § 24, l'avant-dernière ligne doit être «le § phénicien représente le §, le z et le d du sémitique commun»; § 95, le premier mot cité (KAI. 154) doit se terminer par 'ain; § 183, le dernier mot de la citation de KAI. 93 doit commencer par hē; § 234, il manque un yod dans les 2 premiers exemples; la référence doit être KAI. 145, 3. § 290 dans la dernière citation «lknm» est une erreur: il faut écrire «lknt» (KAI. 60, 5). § 295, exemple n° 4: il manque un yod dans le premier mot de la citation de l'inscription-Yeljim.; § 305 dans la citation CIS. 165, 17 il faut

lire «kmdt» au lieu de «kdm̄t». § 306 il manque la lettre samek dans la citation CIS. 165, 5. § 319 dans la citation KAI. 47 le premier mot doit être «l'dnn».

Les matériaux ugaritiques sont, naturellement, employés dans l'exposé, excepté cependant, dans la mention de la forme perf. de «ytn» (= hébr. «ntn») bien que le dialecte de Ras-Shamra se fonde ici avec le phénicien.

L'indication de ces fautes d'impression ne montre que le désir de contribuer à l'amélioration du texte en vue d'une réédition que l'ouvrage, par son étude claire et précise – c'est peut-être le mérite principal du livre – ainsi que par son vocabulaire détaillé et son index, mérite de connaître. O. Hvidberg-Hansen.

Saïd Hanouz: Grammaire Berbère – La langue, les origines du peuple berbère – ou: Tissine ed ta segueme ou-meslaille i- heurbrieune (se tizeura ene te franciste) – i.e.: Connaissance et syntaxe du Langage des Berbères (avec version Française). Paris, Librairie Klincksieck 1968 (40 NF) 248 pp. + 3 tableaux historiques synoptiques.

Cette grammaire est l'œuvre d'un berbère d'origine, amateur de sa langue et de sa culture maternelles. Son but avoué est d'exciter son peuple afin «qu'il reprenne ses destinées culturelles, développe sa civilisation et reconstitue sa grammaire» (p. 25). Elle touche par son patriotisme dévoué, mais malheureusement le manque pratiquement total de formation linguistique, dont elle fait preuve, la prive de toute valeur scientifique. Il suffit de citer quelques thèses de l'auteur, caractéristiques de l'ensemble:

La langue berbère, par son antériorité, est une langue-mère (p. 20).

La langue berbère . . . ne peut s'apparenter qu'à la langue grecque (p. 26). – Pas un mot de sa place au sein des langues chamito-sémitiques.

amokrane (lire: aməqqṛan) «long» – «grand» a la même racine que *makros* en grec (p. 26). – La parenté avec le verbe *imyur* «être grand» (dérivé à suff. -an) est dissimulée.

Les ancêtres des berbères ont bâti les pyramides (p. 25; cp. p. 22). — Au mieux une extension insolite du terme *berbère*.

Enfin l'auteur a eu l'idée d'écrire le berbère (*kabyle*) dans une «ortographe» française des plus malheureuses, comportant de nombreux *e* muets et des diptongues pour marquer des tons particuliers (p. 26). Ce procédé, d'ailleurs appliqué sans conséquence, a rendu l'ouvrage d'un abord très difficile. Beaucoup de termes linguistiques kabyles sont forgés.

Les pp. 32-221 sont en français avec traduction kabyle en face.

Karl-G. Prasse.

Nikita Elisséeff: *Nûr ad-Dîn, Un grand prince musulman de Syrie au temps des croisades (511-569 H./1118-1174)*, I-III (Institut français de Damas, Damas 1967). — lxxvii + 1076 pp. + map.

In spite of the intensive efforts of modern research work several *lacunae* still persist in our knowledge of the Near East of the eleventh and twelfth centuries. As rightly pointed out by the author in his introduction the need for detailed studies into this field is probably more urgently necessary than for any other period of Islamic history: this is the period of the orthodox counter-offensive against the crusaders as well as against the revolutionary heresies, a counter-offensive, which in the end resulted in the re-affirmation of the orthodox standards and, evidently also, in a stabilization of Islamic society. Dr. Elisséef has made the long reign of Nûr ad-Dîn the subject of his research and has produced a monumental monograph, which duly assesses the achievement of the process of reorganization during this period. In the author's own words Saladin did deliberately pursue the policies inherited from Nûr ad-Dîn, whose work and aims became, finally, definitely accomplished by Baybars.

Upon a careful analysis of all the sources available dr. Elisséeff presents an elaborate investigation of the geographical and topographical environment of Nûr ad-Dîn's reign in the Jazira and Syria. His methods and scope is not quite new, but in full agree-

ment with the best traditions of modern French historical scholarship: the ability of integrating the factual environment as well as the remnants, which have come down to us, into the historical interpretation. The author's shrewd evaluation of the historiographical sources available as well as of the archeological and epigraphical evidence and his incorporation of the geographical scene has made possible a historical reconstruction not only of the long reign of Nūr ad-Dīn, but also of the very structure of his aims and policies.

Dr. Elisséeff has correctly made the *jihād* a central theme of his interpretation and reconstruction. Nūr ad-Dīn seems to have fully realized the importance of piety and holy warfare—two of the pillars of Islam—as means of reorganization of orthodox society upon the assaults of crusaders and Ismā'īlis. The rôle of *jihād* has been ably demonstrated by the author in his account for Nūr ad-Dīn's warfare against external and internal enemies; most importance must, however, be attached to dr. Elisséeff's profound analysis of the *jihād* against the revolutionary propaganda emanating from the Fatimid headquarters at Cairo: the establishment of orthodox *madāris* (belonging to all the legal schools)—a process which has so far been very inadequately known—the re-building of the administrative and educational corpses, and the re-introduction and supervision of orthodox moral standards and legal equity. Thus the analyses presented by the author does not only contribute substantially to our knowledge of this period, but seem to bear out also the consistency and deliberate aims of the policies pursued by Nūr ad-Dīn.

By his religious policy Nūr ad-Dīn succeeded in obtaining the allegiance and maintain the loyalty of the common people, to secure the foundations of the re-unification of Syria and to efface old rivalries between the North and the South. His devices towards a reorganization of urban and rural trades reveal another aspect of his general programme; his success seems beyond doubt. He did not provoke any revolution of the social and economic structure of Syria, but his policies paved the way for a reconstruction according to ancient traditions. Another student of this period (dr. S. Y. Labib) has thrown out the suggestion that Saladin made

his restrictive trade-politics against European merchants part of the *jihād*; even if dr. Labib did nothing to substantiate his case, this idea might well prove fruitful for future research into the reign of Nūr ad-Dīn, too.

To sum up: Dr. Elisséeff's book is far more than a mere *tour de force*. His monumental work is based on sound historical scholarship, profound acquaintance with the sources, written as well as other, and careful criticism. The book displays his abilities to pierce historical tradition and systematically to exploit the evidence of contemporary epigraphy and architecture. The author has succeeded in establishing fresh and more solid foundations for future research work in a field of capital importance and in producing a historical reconstruction of the intrinsic structure of a great reign.

E. Ladewig Petersen.

Fuat Sezgin: *Geschichte des arabischen Schrifttums*, vol. I.
E. J. Brill, Leiden 1967. XV + 936 pp.

Carl Brockelmann's fundamental contribution to Arabic language and literature research which he made with his extensive *Geschichte der arabischen Literatur* is recognized by every scholar. Everyone who has come into contact with this vast amount of material will willingly excuse the shortcomings of some details, especially if it is borne in mind that the collecting of the material and its systematization were carried out prior to today's perfect methods of photography and well-developed systems of communication.

However, since the printing of Brockelmann's last volume much has happened in the field of Arabic literature. When Dr. Sezgin—according to his own words fifteen years ago—made his bold decision of supplementing Brockelmann's work, he considered this step justified not least by the fact that a great number of manuscripts were discovered and even catalogued since Brockelmann's days, particularly in the libraries of Istanbul.

Sezgin's *Geschichte des arabischen Schrifttums* is no dependent

supplement to Brockelmann's *Geschichte der arabischen Literatur*. For this we are but grateful. Brockelmann's *Supplementbände* and the later "angepasste" Auflage alone make the work as a whole rather difficult to survey. Furthermore, there are numerous printing errors and mistakes through carelessness which, unfortunately, have been reproduced in later editions.

Sezgin has given most valuable *Einleitungen* to the various chapters, *Qur'anwissenschaften*, *Hadīl*, *Geschichte*, *Fiqh*, *Dogmatik* and *Mystik*. I am, however, not quite convinced by Sezgin's declaration that Ignaz Goldziher came to the wrong conclusion about the general development of the *Hadīl* literature (p. 53 f.). Although I am convinced that Sezgin has made most valuable contributions to *Hadīl* research through his strict method and endeavours towards systematization, it must be borne in mind that the development of *Hadīl* took place at a time when Islam spread and—what is more—in a geographically and politically heterogenous area. Thus Sezgin's accusation that Goldziher did not, for example, sufficiently observe the fine distinctions between *Tadwīn* and *Taṣnīf* does not hold good, partly on the grounds that during this period the actual conditions were not quite so systematic.

After Sezgin's learned and well-founded analysis it is, nevertheless, quite clear that Goldziher—partly misled by his predecessors—has put too much into several statements thus getting a wrong notion of certain details. Through a strict and systematic study of a large amount of material, Sezgin was able to put many things right. Thus he gives us, for example, the correct determination of *kitāb* and *kitāba* (p. 73 ff.) which is essential for a correct understanding and which sheds light on several statements which were unclear to earlier scholars. Regarding Goldziher's and Sezgin's contributions to this field as a whole, I should like to say that these two eminent scholars complement each other.

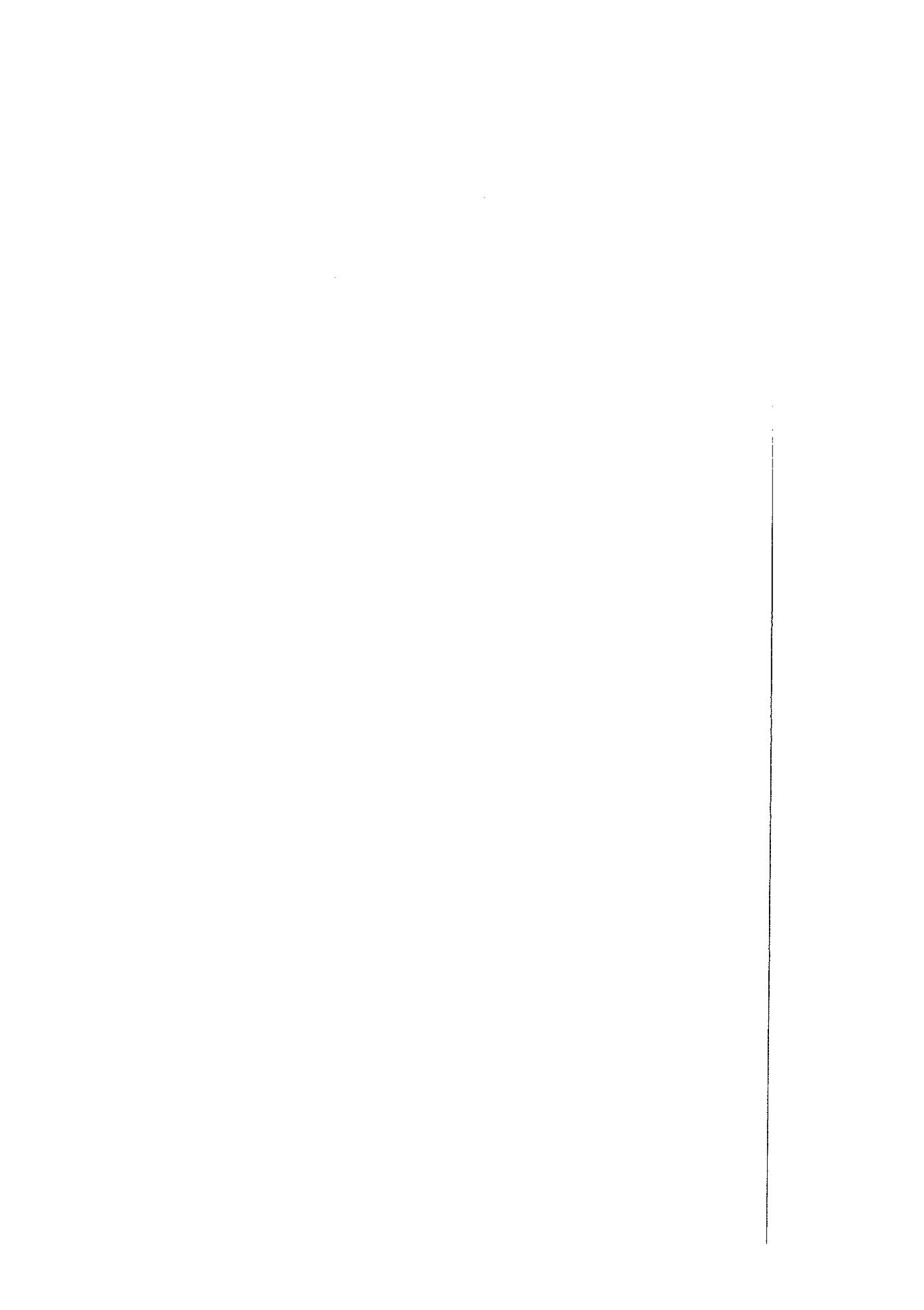
Sezgin has recorded with great thoroughness and accuracy the existing manuscripts of the different works as well as their printed editions and translations, if any. He also impresses us with his extraordinary sagacity—or rather—profound scholarship when presenting the relevant references to the various works—

including such as have been made in passing—in books and papers published in periodicals. Otherwise, anyone dealing with classical Arabic language and literature realizes quite well how easy it is, for example, to overlook amongst the abundance of books some edition printed in the Orient. It would be asking for the humanly impossible if a work of such great scope should be perfect in every respect. Thus it is not to find fault with—nothing could be further from my mind—but to stress the difficulties when I now give an example: Ibn Ḥanbal's *Radd-alā z-zanādiqa wa-l-Ğahmiya* (pp. 507 and 598) exists, in addition to the Istanbul edition of 1927 referred to (which is in facsimile), also in a Cairo print of 1956/1370. It is part of *Şadārāt al-balātīn*, part I, ed. Muḥammad Ḥāmid al-Faqī, pp. 1–40. However, Sezgin is excused for this oversight as not even M. S. Seale—whose *Muslim Theology*, London 1964, has been at Sezgin's disposal—who has specially studied this work and even made a translation, knew that this small but interesting paper of Ibn Ḥanbal was available in a printed edition. Moreover, this part of *Şadārāt al-balātīn* contains further short papers by Ibn Ḥanbal, *as-Sunna*, *as-Şalāt* and *'Aqīdat ahl as-sunna* as well as some by Ibn Taimiya.

Sezgin has supplemented his book with a number of useful indexes. The detailed list of libraries and manuscript collections is particularly valuable.

We can but admire Sezgin for his work and we are very grateful to him for letting us share his learning. His book will for a long time to come be part of the standard equipment of Arabic language and literature research. We look forward to a continuation.

Gösta Vitesam.



BOOKS SENT TO THE EDITOR

- Al-Attas, Syed Muhammad Naguib: *The Mysticism of Hamzah Fanṣūrī*. University of Malaya Press, Kuala Lumpur 1970. 556 pp. + xvii. M \$ 50.-.
- Birwé, Robert: *Studien zu Adhyāya III der Aṣṭādhyāyī Pāṇinīs*. Otto Harrassowitz, Wiesbaden 1966. 208 pp. + xv.
- Bowker, John: *The Targums and Rabbinic Literature. An Introduction to Jewish Interpretations of Scripture*. Cambridge University Press, 1969. 379 pp. + xxi. 75 s.
- Deleu, Jozef: *Viyāhapannatti (Bhagavatī)*. The Fifth Anga of the Jaina Canon. Introduction, Critical Analysis, Commentary and Indexes. 'De Tempel', Brugge 1970. 357 pp. BF 890.
- Devahuti, D.: *Harsha. A Political Study*. Clarendon Press: Oxford University Press, Oxford 1970. 295 pp. + xx. 80/-.
- Dhavamony, Mariasusai: *Love of God – According to Saiva Siddhānta. A Study in the Mysticism and Theology of Saivism*. Clarendon Press: Oxford University Press, Oxford 1971. 402 pp. + xvii. 84/-.
- Elwell-Sutton, L. P.: *Key to Elementary Persian Grammar*. Cambridge University Press, 1966. 19 pp. 6 s. 6 d.
- Feldman, Herbert: *Karachi Through a Hundred Years. The Centenary History of the Karachi Chamber of Commerce and Industry 1860–1960*. Oxford University Press, Pakistan Branch, Karachi, Lahore, Dacca, Second Edition 1970. 258 pp. + xxiv. £ 2.40.
- Gaeffke, Peter: *Untersuchungen zur Syntax des Hindi*. Mouton and Co., The Hague, Paris 1967. 210 pp. Dutch Guilders 25.-.
- Gair, James W.: *Colloquial Sinhalese Clause Structures*. Cornell University. Mouton, The Hague, Paris, 1970. 164 pp. Dutch Guilders 40.-.
- Goldziher, Ignaz: *Muslim Studies*. Edited by S. M. Stern. Volume Two. Translated from the German by C. R. Barber and S. M.

- Stern. George Allen and Unwin Ltd., London 1971. 378 pp.
£ 4.50.
- Gonda, J.: *Viṣṇuism and Śivaism. A Comparison. Jordan Lectures 1969.* University of London, The Athlone Press, London 1970. 228 pp. £ 3.50.
- Groll, Sarah Israelit: *The Negative Verbal System of Late Egyptian.* Published for the Griffith Institute by Oxford University Press, London, New York 1970. 260 pp. £ 5.-.
- Herrmann, Michael: *Hong Kong Versus Singapore. Ein Erklärungsversuch divergierender Entwicklungsverläufe. Ökonomische Studien, Band 18,* Gustav Fischer Verlag, Stuttgart 1970, 313 pp. DM 44.
- Hilgers-Hesse, Irene: *Introducing Indonesian.* Lund Humphries, London 1970. 152 pp. 25/-.
- Hitti, Philip K.: *Islam – A Way of Life.* University of Minnesota Press, Minneapolis and Oxford University Press, London, Bombay, Karachi 1970. 198 pp. 45/-.
- Hourani, George F.: *Islamic Rationalism. The Ethics of 'Abd-al-Jabbār.* Clarendon Press: Oxford University Press, Oxford 1971. 158 pp. £ 2.-.
- Jenner, Gero: *Die Poetischen Figuren der Inder von Bhāmaha bis Mammāṭa.* Ihre Eigenart im Verhältnis zu den Figuren repräsentativer antiker Rhetoriker. Schriften des Europa-Kollegs Hamburg. Ludwig Appel Verlag, Hamburg 1968. 317 pp. DM 36.-.
- Johansson, Rune E. A.: *The Psychology of Nirvana.* George Allen and Unwin Ltd., London 1969. 141 pp. 35 s.
- Lal, Kishori Saran: *History of the Khaljis. A. D. 1290–1320.* Asia Publishing House, London 1967. 388 pp. 50 s.
- Landau, Jacob M.: *Jews in Nineteenth Century Egypt.* New York University, Studies in Near Eastern Civilization, No. 2. New York University Press, New York, London 1969. 354 pp. + xvi. \$ 12.50.
- Lang, David Marshall: *Armenia – Cradle of Civilization.* George Allen and Unwin Ltd., London 1971. 320 pp. £ 6.30.
- Lannoy, Richard: *The Speaking Tree. A Study of Indian Culture and Society.* Oxford University Press, London, New York, Bombay 1971. 466 pp. + xxvi. £ 5.50.

- Lings, Martin: *A Sufi Saint of the Twentieth Century. Shaikh Ahmad al-Alawi, His Spiritual Heritage and Legacy.* George Allen and Unwin Ltd., London 1971. 242 pp. £ 3.50.
- McGregor, R. S.: *The Language of the Indrajit of Orchā: A Study of Early Braj Bhāṣā Prose.* Cambridge University Press, 1968. 235 pp. 60 s.
- Miles, George C.: *The Coinage of the Arab Emirs of Crete. Numismatic Notes and Monographs,* 160. The American Numismatic Society, New York 1970. 85 pp. + IX. \$ 4.
- Nguyen-Dang-Liem: *Vietnamese Pronunciation.* University of Hawaii Press, Honolulu 1970. 269 pp. \$ 4.-.
- Oman, Giovanni: *L'ittionimia nei Paesi Arabi del Mediterraneo.* Quaderni Dell' Archivo Linguistico Veneto 3. Casa Editrice Leo S. Olschki, Firenze 1966. 295 pp.
- Rocher, Rosane: *La théorie des voix du verbe dans l'école pāninéenne (Le 14e āhnika).* Presses Universitaires de Bruxelles, 1968. 353 pp.
- Saksena, Shri Krishna: *Essays on Indian Philosophy.* University of Hawaii Press, 1971. 127 pp. \$ 4.50.
- Sauneron, Serge: *Le Papyrus Magique Illustré de Brooklyn.* Brooklyn Museum 47.218.156. The Brooklyn Institute of Arts and Sciences, 1970. \$ 5.-.
- Schuon, Frithjof: *Dimensions of Islam.* Translated by P. N. Towns-end. George Allen and Unwin Ltd., London 1969. 167 pp. 35 s.
- Sinari, Ramakant A.: *The Structure of Indian Thought.* Charles C. Thomas Publisher, Springfield, Illinois, 1970. 274 pp. \$ 13.75.
- Tarling, Nicholas: *British Policy in the Malay Peninsula and Archipelago 1924–1971.* Oxford in Asia Historical Reprints. Oxford University Press, London, New York, Kuala Lumpur, Singapore, 1969. 236 pp. £ 2.10.
- Thomas, David D.: *Chrau Grammar.* Oceanic Linguistics, Special Publication No. 7. University of Hawaii Press, 1971. 257 pp. \$ 3.50.
- Turner, R. L. and D. R.: *A Comparative Dictionary of the Indo-Aryan Languages. Phonetic Analysis.* SOAS, University of London. Oxford University Press, London, New York, Toronto 1971. 231 pp. £ 6.-.

- West, M. L.: *Early Greek Philosophy and the Orient*. Clarendon Press: Oxford University Press, Oxford 1971. 256 pp. + xv. £ 4.25.
- Yoroi, Kiyoshi: *Gaṇesagita*. A Study, Translation with notes, and a Condensed Rendering of the Commentary of Nilakantha. Mouton, The Hague, Paris 1968. Dutch Guilders 28.-.
- Akkadisches Handwörterbuch*. Unter Benutzung des lexikalischen Nachlasses von Bruno Meissner (1868–1947) bearbeitet von Wolfram von Soden. Lieferung 10, Otto Harrassowitz, Wiesbaden 1971, pp. 857–952.
- 15th Century Illustrated Chinese Primer*. Hsin-Pien – Tui Hsiang – Szu-yen. Facsimile Reproduction with Introduction and Notes by L. Carrington Goodrich. Hong Kong University Press: Oxford University Press, 1968. 22 s. 6 d.
- A *Critical Pāli Dictionary* begun by V. Trenckner, vol. II continuing the work of Dines Andersen and Helmer Smith. The Royal Danish Academy of Sciences and Letters, Commissioneer: Munksgaard, Copenhagen 1970. Kr. 20.-.
- Educational Theory in the People's Republic of China: The Report of Ch'ien Chün-Jui*. Asian Studies at Hawaii, No. 6. Commentary and Translation by John N. Hawkins. Asian Studies Program. University of Hawaii Press, 1971. 121 pp. \$ 2.25.
- Glossary of Agricultural Terms, English-Bengali*. Prepared by Jack A. Dabbs et al. Department of Modern Languages, Texas A and M University, 1969. 96 pp. \$ 3.-.
- The Hikayat Abdullah*. Abdullah Bin Abdul Kadir. An Annotated Translation by A. H. Hill. Oxford in Asia Historical Reprints. Oxford University Press, London, New York, Kuala Lumpur, Singapore 1970. 353 pp. £ 7.25.
- Karuṇāprīṇḍarika*. Edited with Introduction and Notes by Isshi Yamada. Vols I–II. School of Oriental and African Studies, University of London, 1968. £ 6.6.
- Kim Il Sung*. Biography (III). From Independent National Economy to 10-Point Political Programme. – Baik Bong. Miraisha, Tokyo 1970. 674 pp. \$ 8.-.
- Museum Notes 16*, The American Numismatic Society, New York 1970. 188 pp. + XXXVIII. \$ 7.50.

Mysticism. Edited by Sven S. Hartman and Carl-Martin Edsman. Scripta Instituti Donneriani Aboensis V. Almquist and Wiksell, Stockholm 1970. 259 pp. \$ 8.-.

Papyrus Bodmer XXV–XXVI. Bibliotheca Bodmeriana, Geneva 1969. Ménandre: Le Bouclier and La Samienne.

Philippine Minor Languages. Word Lists and Phonologies. Edited by Lawrence A. Reid. Oceanic Linguistics, Special Publication No. 8. University of Hawaii Press, 1971. 239 pp. \$ 3.50.

Proceedings of the Twenty-Sixth International Congress of Orientalists New Delhi January 3–10 1964. Volume IV. Bhandarkar Oriental Research Institute, Poona-4, India 1970. 410 pp. Rs. 55.00.

Serajah Melayu or Malay Annals. An annotated translation by C. C. Brown. With a new introduction by R. Roolvink. Oxford in Asia, Historical reprints. Oxford University Press, London, New York, Kuala Lumpur, Singapore 1970. 273 pp. + xxxv. £ 4.60.

